

Von Antonio schreibt Plutarchus, daß er auch im Nilo in Egypten wöllen angeln/ vnd als solches Cleopatra erfahren / habe sie etliche Täucher bestellet / welche ihm gebratene Fisch an den Angel gehenger.

Von Fischereyen haben geschrieben vnter dem Alten Caelus Arguius, Numenius, Heraclotes, Pancratius Arcas, Possidonius

Corinthius, Oppianus Cilix, Seleucus des Tharlei Sohn / vnd Leonides Byzantius, deren Atheneus lib. 1. cap. 5. gedenecket.

Endlich wirdt die Fischerey verrichtet / mit Garn / Hammen / Angeln / Fischhacken oder Tridenten / Kassen / Reusen / vnd Raß.

Dabey wir es auch bewenden lassen.

A N N O T A T I O

Vber den Neun vnd fünffzigsten Discurs.

Bei Caelio Rhodigino findet man etwas von Jagt vnd Jägern lib. 14. cap. 20. seiner Antiq. lect. vber das / so im Discurs ist angezogen worden : Desgleichen in den secretis Wecheri fol. 307. Vnd von Vögeln fol. 345. Von Fischern fol. 336. Bei Thoma Frigio findet man auch etwas von Jägern fol. 1097. Von Fischern fol. 1073. Vnd bei Petro Victorio fol. 210. vnd 297. Xenophon hat ein sonderliches Buch von der Jagt geschrieben / beneben dem / daß er auch in der Pædia Cyri davon gesagt hat.

Der Sechzigste Discurs.

Von denen / so Memoriam artificialem profitiren / vnd andere lehren wöllen.



Je Kunst der Artificiose memoria, wie sie Cicero lib. 4. Rhetor. nennet / ist / wie etliche vermeinen / erstlich von Simonide Melitone mit sonderlichen Characteren erfunden / vnd hernach von Metrodoro Sceptrio mit grosser Mühe zur Perfection gebracht worden. Dem sey aber wie ihm wolle / so kan sie gleichwol ohne die natürliche memoria vnd Gedächtnis nicht bestehen / welche durch diese Kunst bißweilen dermassen turbirt vnd verwirret wird / mit ihren mannigfaltigen vnd wunderfeltsamen Bildern vnd Figuren / daß offtermals die / so sie begehren zu lernen / ganz verstorbt vnd Wahnsinnig werden / daß sie nicht mehr wissen noch gedenecken / woran sie sich halten sollen / oder welches die Haupt oder neben Figuren seyen / ja wol durch die artem memoria, die memoriam gang vnd gar verlieren.

Was das Gedächtnis sey.

Es ist aber wol in acht zunehmen / daß das Gedächtnis vnter allen innerlichen Sinnen der sürnemste vnd köstlichste / vnd gleichsamb der andern allen Schatz vnd Kenmeister ist. Dahero dann auch Cicero sagt / daß sie eine gewisse Anzengung sey der vnsterblichkeit der Seelen / vnd gleichsamb eines Göttlichen Wesens / so man bey den Menschen spüre. Vnd Plinius nennet sie das sürnembste stück im Menschlichen Leben. Plutarchus aber ein

Antistrophon diuinitatis ein Widerschein eines Göttlichen Wesens / dardurch dasjenige / so vorgegangen ist / gleichsamb widerumb zur gegenwart gebracht wird. Vnd ist gleichsamb eine Schatzkammer vnd verwahrung alles dessen das wir lernen / verstehen vnd sehen. Afranius ein sehr berühmter Scribent / sagt von ihr / es sey die Weißheit ihre Tochter / als welche dannenhero entstehet / vnd ohne Gedächtnis nicht seyn kan. Die philosophen theilen sie in zwey theil / nemlich in apprehensiuam oder Begreifung / vnd retentiua in behaltung : Mit jenem wirdt begriffen / was ihr vorkompt / mit diesem wirdt es trewlich behalten. Dieser Meynung ist auch Aristoteles gewesen / da er sagt / daß die scharpffsinnigen / geschwindt sein im lernen / vnd schwach im behalten / hergegen aber / die groben ingenia / schwerlich etwas lernen vnd begreifen / aber was sie einmal gefasset / lang vnd wol behalten. Vnd sagt Plutarchus, es sey hierinn mit dem Menschen / wie mit einem Geschirz oder Gefäß / welches einen engen Hals hat / ein solches Gefäß wirdt langsam gefüllet / kan aber auch nicht so bald außgeschüttet werden : war es aber einen weiten Hals hat / so ist es zwar leichtlich zufüllen / aber leichtlich verschüttet. Also ist es auch mit den scharpffsinnigen vnd den groben ingenii beschaffen. Thomas Aquinas vergleicht solche beyde ingenia dem Eisen vnd dem Wachs : Dann wie das / so im Eisen oder ander Metall getruckt od geschmit-